

26. STULLENSEMINAR des Geologischen Instituts

Durch die Kordilleren - ein DFG-Projekt in Bolivien
Sven Egenhoff

Ordovizische Gesteine bilden mit 15 km kumulativer Dicke das mächtigste Sedimentpaket, das zum Aufbau der südlichen Zentralanden beiträgt. Die Ostkordillere, eine der Hauptketten der Anden, erstreckt sich von Südperu durch ganz Bolivien bis nach Nordwestargentinien und besteht zum größten Teil aus diesen Sedimenten. Abgelagert wurden die ordovizischen Serien in einem vermutlich nur wenige hundert Kilometer breiten Becken, das sich im Oberkambrium zwischen Südamerika und einem nach Westen von Gondwana wegdriftenden Mikrokontinent öffnete. Im Laufe des Ordoviziums kehrte sich die Bewegung des Mikrokontinents um, und im obersten Ashgill bis unteren Silur schloss sich der Ablagerungsraum bei einer Kollision des Kontinentsplitters mit Gondwana/Südamerika.

Der Vortrag soll zeigen, wie sich die Änderung in der Bewegungsrichtung des Mikrokontinents auf die generelle Geometrie des ordovizischen Beckens auswirkte. Durch die asymmetrische Bewegung dieses Kontinentsplitters waren die Folgen jedoch entlang der Beckenachse unterschiedlich und hatten auf die Sedimentation auf dem zentralbolivianischen Schelf kaum bemerkbare Auswirkungen. Lediglich die vermutlich erdbebengesteuerte Entstehung von massiven Sandsteinen in Zentralbolivien deutet in diesem relativ ruhigen Umfeld auf die starke tektonische Aktivität in den etwas entfernt liegenden Beckenbereichen.

Neben der sedimentologisch ausgerichteten fachlichen Seite soll der Vortrag auch einen Eindruck geben von der Schönheit des Landes und den mitunter etwas abenteuerlichen Arbeitsbedingungen während des DFG-Projektes. Ferner möchte ich einen Ausblick geben auf eine in diesem Jahr als Anschlussprojekt von der *National Geographic* finanzierte Expedition, welche die Erforschung der frühesten Fische (Agnathen) zum Ziel hat.